

As: I 66 H2. wra. 30 Martij 1799.

Nro.

26.

N. 109.



Freitag den 29. März 1799.

Kais. Königl. Hauptquartier Friedberg den 5. März.

Folgendes ist der Generalsbefehl, welcher von Sr. Königl. Hoheit, dem Erzherzog Karl, an sämtliche Herren Generale der kais. und Reichsarmee am 4. März, als am Tage des Ubergangs der Armee über den Lech, erlassen worden ist:

„Die unterm 1. d. M. erfolgte Vorrückung der französischen Armee aus ihren bisherigen Stellungen bestimmt mich, zunächst sämtlichen Herren Generalen der kais. und Reichsarmee in einer kurz gedrängten Ubersicht jene Ereignisse darzustellen, welche sich seit Jahr und Tag uns gegen über verfolgten,

und welche zuletzt den eigentlichen Anlaß zu dem Standpunkte gaben, auf dem wir uns dermalen befinden.“

„Raum waren die feierlichsten Verträge zwischen Kaiser und Reich auf einer, und Frankreich auf der andern Seite geschlossen, so gieng letzteres schon mit der Absicht um, von dem Rückzuge in die militärischen Stellungen, die man dießseits auf Treue und Glauben bezogen hatte, den ungerechtesten und schreiendsten Mißbrauch zu machen. Das friedfertige Schweizervolk wird unterjocht, man sucht dasselbe durch die gewaltsamsten Mittel aller Art zu einem folglosen und unterwürfigen Wirren zu zwingen, und dadurch zugleich eine glatte Deutschlands zu gewinnen. Man

vere

versagte mitten im Waffenstillstande der Festung Ehrenbreitstein die durch die bestimmtesten Verträge festgesetzte Ravitaillirung; man blokirte sie auf das strengste; man opferte mit kaltem Blute, ohne die mindeste Rücksicht auf die völkerrechtliche Stimme von ganz Europa zu nehmen, sowohl die ruhigen Bewohner des Thals, als die brave Garnison der Festung Ehrenbreitstein dem Hunger auf, und der Rest derselben wird in seiner letzten Entkräftung genöthigt, diesen wichtigen Platz zu verlassen. In dem Augenblicke, als man sich Handlungen der Art auf eine in der Geschichte gewiß heispiellose Weise erlaubte — in dem Augenblicke, wo Kontribuzionen und Requisitionen auf dem rechten Rheinufer noch immer fortgesetzt — wo der französische Herrscher von dem Rastädterkongreß noch immer höher steigt, und neue Forderungen, selbst bis zur Entehrung und Spott des deutschen Namens, noch immer gehäuft werden — nimmt man französischer Seits keinen Anstand, an uns die Frage zu stellen: ob man diesseits geneigt sey, sich gegen die noch bevorstehenden weitem Operationen dieser Art zum Widerstand, das ist, zum Krieg zu rüsten? Auf die Antwort, ob französischer Seits die Feindseligkeiten werden eingestellt, Ehrenbreitstein geräumt, die Armee von dem rechten Rheinufer zurückgezogen — die Deutschland umringenden und bedrohenden Truppen in der Schweiz entfernt — und in Rastadt ein vernünftiger, auf Gerechtigkeit gestützter Friede, und nicht ein

Unterjochungsstraktat geschlossen werden solle — erfolgt von französischer Seite keine andere Gegenantwort, als: Man hoffe, der Reichstag werde einen Entschluß fassen, wie ihn die Franzosen wünschen; welches mit andern Worten heißt: Man hoffe, daß man die Franzosen in der freien und viel bequemern Ausübung einseitiger Feindseligkeiten ganz ungehindert fortfahren lasse, welches man doch den Deutschen, so wie andern Völkern, als Fortsetzung von freundschaftlichen und Friedensgesinnungen aufdringen will.

„Dieser französischen ministeriellen Gegenantwort tritt in diesem Augenblicke noch die Erklärung des Kommandirenden der französischen Armee hinzu; daß man es auch jetzt für räthlich finde, durch Besiznahme vortheilhafter militärischer Stellungen sich in den Stand zu setzen; wahrscheinlich, um alsdann — wenn man sich genug vorbereitet glauben wird — plötzlich mit gesammelten Truppen über Deutschland herzufallen — im ersten Augenblicke die Schweizerrepublik an die Donau vorzurücken, ihr diesen Strom und den Rhen zur Gränze zu geben, und so diesem zufolge weiter und weiter zu greifen.“

„Die erste militärische Vorsichtsmaßregel erheischt es schon an und für sich selbst, gegen die aus ihren bisherigen Stellungen vorrückende französische Armee das eintreten zu lassen, was zur Sicherheit und Ruhe Deutschlands unumgänglich erforderlich ist. Ich habe die gänzliche Ueberzeugung, daß die meinen Befehlen unterstehende Armee die

Bestimmungen, welche ich bei dem heutzigen Uebergange über den Lech zu diesem größten und heiligsten Nationalwerke treffe, mit gleicher Zuversicht, mit gleicher ungetheilter Anhänglichkeit erfüllen werde, welche sie mir bei so vielen das Schicksal Deutschlands entscheidenden Zeitpunkten auf eine Art bewiesen hat, die ihren unerschütterlichen Bieder-sinn und ausdauernde Tapferkeit in der Kriegsgeschichte verewigt. Ich habe alle Anstalten in der Art getroffen, daß der braven Mannschaft an den erforderlichen Lebensmitteln nichts gebrechen werde. Dagegen erwarte ich, und habe das volle Zutrauen, daß von allen und jeden gegen die Städtebewohner und Landleute — welche unsre Freunde sind — alle jene Schonung und Rücksicht, mit aller jener gewissenhaften Genauigkeit beobachtet werden wird, welche schon Billig- und Gerechtigkeit, imgleichen die ersten Grundsätze von Moralität gebieten. Auf den Fall aber — daß einzelne Individuen pflichtvergessen genug seyn sollten, die Ehre und den Ruhm der Armee, welcher sie angehören, durch Exzesse zu verlegen — füge ich die feierliche Erklärung hinzu, daß diese durch die strengsten militärischen Gesetze werden verfolgt werden. Da ich nicht minder versichert bin, daß es in der Gewalt eines jeden Kommandanten steht, durch Handhabung guter Ordnung und Disziplin, Exzesse aller Gattung hintanzuhalten; so mache ich die Kommandanten der Regimenter und Korps für die allenfallsigen Ereignisse dieser Art persönlich verantwortlich.“

D e u t s c h l a n d.

Von den Umständen der lezthin in Graubünden vorgefallenen Gefechte, hat man seither vernommen, daß der General Aussenberg, mit seinem kleinen Truppenkorps, auch bei dem Angriffe, den der französische General Massena, bei Valzers und am St. Luziensteig machte, von Fröh Morgens bis Abends um 8 Uhr, den heftigsten Widerstand geleistet habe, endlich aber der Uebermacht nicht länger widerstehen konnte, und den Paß bei dem Steig verlassen mußte. Der französ. General wiederholte auch am folgenden Tage, den 7. Morgens, um 8 Uhr, seine Angriffe von der Zollbrücke, und dem Steig aus, mit erneuerten und vermehrten Kräften. Dies bestimmte den Generalen Aussenberg, sich gegen Kur zurück zu ziehen, welches unter beständigem Artillerie- und kleinem Gewehrfeuer geschah. Der General Aussenberg, und seine kleine Truppe, zeigten bei den so höchst unverhältnißmäßigen Streitkräften, eine solche Tapferkeit, daß der General sich neuerdings entschloß, mit seinem, obgleich an der Truppenzahl ihm so weit überlegenem Feinde, bei Kur es neuerdings aufzunehmen. Er war eben im Begriffe, vorzurücken, als er von einer vorgebrungenen weit überlegenen Kolonne des Generals Massena angegriffen wurde, bei welchem erneuerten Gefechte er das Unglück hatte, in die Gefangenschaft zu gerathen, wodurch dann die weitere Vertheidigung von Kur nicht mehr möglich wurde.

Nach

Nach der eigenen Aussage des französischen Generals Dudinot, haben die Franzosen, bei diesen verschiedenen Gefechten mehr als 4000 Mann verloren: Eine Zahl, die beinahe derjenigen gleich kommt, welche von k. k. Truppen in ganz Graubünden, zur Besatzung und Vertheidigung aufgestellt war.

Am 14. haben die Franzosen auch den bei Martinsbruck stehenden Obersten Knesewich angegriffen. Ihre Zahl gieng über 5000, das Gefecht dauerte lang, und war äusserst hartnäckig, die kaiserl. Truppen stritten tapfer, und die Franzosen mußten, ungehindert ihrer Überlegenheit, sich zurück ziehen. Ob sie neuerdings mit verstärkter Macht dort durchzudringen versuchen werden, steht zu erwarten.

Der General Loudon hielt, nach den Nachrichten vom 15. den Posten bei Bormio (zu Worms) besetzt, wodurch die Kommunikation mit dem Engadiner Thal unterhalten wird. Die brave Landesvertheidigungsmannschaft in Tyrol, ist überall in voller Bewegung, zeigt den besten Willen, und unterstützt muthig das für ihr Vaterland streitende k. k. Militär.

Am 16. ist zufolge weiter eingelangter Nachrichten der General Loudon auf dem gedachten Wormser Posten wirklich angegriffen worden, und ob schon der Angriff mehrmal abgeschlagen, und immer mit frischen Kräften erneuert wurde, sofort das Gefecht den ganzen Tag dauerte, so konnten doch die Franzosen denselben Tag den Posten nicht überwältigen; am 17. aber, da sie mit

Übermacht neuerdings vordrangen, gelang es ihnen, unsere Leute aus diesem Posten zurück zu drücken. Die Stärke der in das Engadiner Thal eingedrungenen Franzosen wird auf zwei ganze Divisionen angegeben. Dieser Umstand bestimmte den Feldmarschalls lieutenant, Grafen Bellegarde, einen Theil der Reserve seines Korps d'Armee in das Wintschgau vorrücken zu lassen, um für alle Fälle mehr zur Hand zu seyn.

Während dieses bei der Martinsbrücke vorgieng, hatten die Franzosen eine Abtheilung von 600 Mann über den Spiesberg durch das Mülthal herabgeschickt, um über den Novellasteig, den Paß der Finstermünz, welcher der Position von Naubers im Rücken liegt, zu gewinnen, und wirklich war diese Abtheilung nicht mehr weiter, als eine Viertelstunde von dem besagten wichtigen Punkte entfernt, als sie von den daselbst in Reserve aufgestellten 2 Kompagnien vom Regiment Großherzog Toskana wahrgenommen, sogleich angegriffen, und dergestalt geworfen und zerstreuet wurde, daß sie mit Wegwerfung ihrer Gewehre die Flucht über den Spiesberg ergriff. Daselbst stieß sie aber auf ein Detaschement des Warasbinder-Kreuzer-Bataillons, und da sie durch die obgedachten 2 Kompagnien Großherzog Toskana, und eine Kompagnie Tirolerschützen heftig verfolgt wurde, so wurden davon 347 Köpfe zu Kriegsgefangenen gemacht.

Der General Graf Aleaini rühmt bei dieser Gelegenheit die besondere Entschlossenheit des Hauptmanns Baron Sternbahl, von Großherzog Toskana, und des Unterlieutenants Kovachevich, von dem Warasdinser = Kreuzer = Regimente, denen die glückliche Vernichtung dieser Abtheilung französischer Truppen zuzuschreiben, hingegen die Behauptung der Position bei der Martinsbrücke der Tapferkeit und den eifrigen Bemühungen des Obristen Baron von Knesewich und des Majors Munkatsy zu verdanken sey.

Außer den obigen Kriegsgefangenen sind, nach der Meldung des Feldmarschallslieutenants Bellegarde, bei den Gefechten am 15. der französische General Mainony, nebst 15 Offizieren, und einigen hundert Gemeinen, von den Kaiserlichen zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Nastadt vom 10. März.

Der Graf von Lehrbach wird morgen von hier nach Augsburg abgehen, zu welcher Reise er französische Pässe genommen hat. Sollte der Kongreß noch fernern Bestand haben, so wird derselbe wieder hierher zurückkehren. Er soll sich gegen den Minister Bonnier über die Unsicherheit seiner Korrespondenz geäußert haben.

Von der kurbaierschen Gesandtschaft ist der Hofrath Puckart nach Paris in Aufträgen seines Hofes geschickt worden.

Ulm vom 10. März.

Die jordanische Armee, welche über Stockach und Niedlingen hieher in vol-

lem Anzuge war, hat sich eilig gegen Schaffhausen und Konstanz zur Unterstützung des Generals Massena gezogen. In unsrer Festung arbeiten täglich 6000 Mann.

Oberrhein vom 12. März.

In Mannheim war die Sprengung der Festungswerke von den Pfälzern auf eine so unvollkommene Weise veranstaltet, daß der General Bernadotte solche schon jetzt beinahe wieder hergestellt hat, und sie mit vielem Geschütz versehen läßt. Die Courtinen waren noch alle unbeschädigt. Täglich sind einige 1000 Bauern zur Arbeit von den Franzosen angestellt worden.

Der Kommandant von Philippsburg hat mit dem General Bernadotte die mündliche Übereinkunft getroffen, daß man bis zur Erhaltung höherer Befehle gegenseitig keine Feindseligkeiten ausüben wolle. General Rey hat noch sein Hauptquartier zu Schwesingen.

Konstantinopel vom 13. Februar.

Folgendes sind die Bedingungen des Versöhnungsvertrags, der zwischen der Pforte und Paswan Oglu geschlossen worden:

1. Eine Erklärung des gedachten Paswan, worin er versichert, daß er nie den Gedanken gehabt habe, den Befehlen des Großherrn ungehorsam zu seyn. Ferner erklärt er 2., daß all sein Widerstand bloß gegen Subalterne gerichtet gewesen, über die er sich zu beschweren gehabt habe; daß er 3. alle Fremde, die sich in dem Gebiet von Widdin befinden, und Feinde der Pforte seyn möchten, unter Bedrohung der

Todesstrafe sogleich von da verbannen werde; 4. daß er feierlich auf den Koran schwöre, seinen eingegangenen Verpflichtungen getreu zu bleiben, und nie der Pforte Anlaß zur Unzufriedenheit mit ihm zu geben.

Dagegen hat die Pforte dem Paswan Oglu eine gänzliche Verzeihung und Vergessenheit des Vergangenen bewilligt, und ihn in dem Gouvernement von Widdin mit allen Vorzügen eines Pascha bestätigt. Alles soll daselbst auf den Fuß wieder hergestellt werden, wie es zu der Zeit war, als Paswan das dasige Gouvernement erhielt. Den Unterbeamten wird aufs strengste verboten, die Einwohner zu drücken. Zum Bürgen der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen läßt Paswan seinen Bruder beständig als Geißel zu Konstantinopel, wo dieser von der Pforte aufs Anständigste unterhalten werden soll.

Ein Anderes vom 13. Februar.

Man sagt jetzt, Buonaparte habe sich zum Sultan von Aegypten erklärt.

Wegen der Wiederausöhnung mit Paswan Oglu soll nun die eine Hälfte der russisch-türkischen Armee, die gegen ihn bestimmt war, nach Italien marschieren, und die andre Hälfte sich nach Aegypten begeben, und sich mit dem Pascha von Acre vereinigen, welcher versichert hat, daß sich Buonaparte nicht lange mehr werde halten können, ob er gleich fast unnehmbare Fortifikationen angelegt hat. Von Algier, Tunis, Tripolis und Marocco sind viele tausend Hilfstruppen auf dem Marsch nach Aegypten.

Der hiesige batavische Minister muß nun dennoch das türkische Gebiet in Kurzem verlassen.

Dublin vom 2. März.

Der Zustand Irlands ist traurig. In den Grafschaften Galway und Mayo dauert die alte Barbarei, das Vieh zu zerstückeln, fort, und des Raubens ist kein Ende. Der Postmeister zu Castlebear ist erschossen worden. Verschiedene Häuser um Dublin und Westmeath sind von den Insurgenten geplündert und zerstört worden. Sie bestehen meist aus Deserteurs der Armee von der letzten Rebellion, zerstreuen sich über das ganze Land, und vereinigen sich mit den Rebellsinnigen. Sie sind meist gut bewaffnet und equipirt. Die Ministerialpartei glaubt, dem Uebel könne nicht anders als durch eine Union abgeholfen werden, an welcher immer noch gearbeitet wird; aber der Sprecher, Herr Foster, hat erklärt, daß das beste Mittel seyn würde, den Katholiken, welche die größte Zahl der Einwohner ausmachen, völlige bürgerliche Freiheit zu verstaten. Herr Fitzgerald hat eine Bill eingebracht, daß der von Großbritannien erwählte Regent oder Regenschaft, im Fall der Unfähigkeit oder des Todes des Königs, auch allemal derselbe in Irland seyn soll, vermuthlich, um den Einwand des Herrn Pitt zu schwächen, den er als Beweis der Nothwendigkeit einer Union braucht, weil beide Königreiche in den wichtigsten Fragen verschiedene Beschlüsse machen könnten.

Fin

Intelligenzblatt zu Nro 26.

Advertissemente.

Nachricht.

Da Seine Majestät mit Hofkammerdekret vom 19. dieses allergnädigst anzu-befehlen geruhet haben, daß das Vadium (Neugeld) von den bei der nächst-bevorstehenden Verpachtung der k. k. Staatsgüter erscheinenden Lizitanten, nur mit 10 procento zu erlegen sey, so wird dieses zu jedermanns Wissen-schaft mit dem Beisatz kund gemacht, daß hierdurch die in dem 4. Absatze der unterm 31. Jänner kundgemachten Ver-Steigerungsankündigung der Staatsgüter-verwaltung bestimmte Beibringung eines Vadiums von 20 procento aufgehoben werde.

Von der k. k. bevollmächtigten
westgalizischen Einrichtungs-
hofkommission.

Krakau am 29. März. 1799.

Leopold Friedrich Schmid,
Gubernialsekretär.

Nachricht.

Da das Advokazial- und Scabinal-gericht der an die Hauptstadt Krakau in Westgalizien gränzenden Stadt Kasimir mit dem Magistrate am 14. Jänner d. J. dergestalt vereinbaret wurde, daß von der Zeit an, alle sowohl politische als Judizialgegenstände, die vorher allein dem Advokazial- und Scabinalgerichte zugewiesen waren, vor dem Magistrate der Stadt Kasimir verhandelt, und sich deshalb an diesen Magistrat unter sei-ner Zuschrist verwendet werden soll.

So wird hievon dem Publikum zu seinem Nachverhalte Nachricht gegeben.

Krakau am 1. Februar 1799.

Von dem k. k. westgalizischen
Appellationsgerichte.
Chrastianski.

A u n d m a c h u n g.

Da die auf den 15. März g. J. ab-gehaltene Lizitation der Herrschaft Osiek Propinazion; dann die Mahlmühlen in Wienjownica, Czarkow, und Bukowa auf nämlicher Herrschaft aus Mangel der Pachtlustigen — nicht an Mann ge-bracht wurde.

So wird eine zweite Lizitation auf den 3. Juni g. J. in der Amtskanzlei der Kammeralherrschaft Zlota abgehalten werden.

Wozu die Pachtlustigen am bestimm-ten Tage zu erscheinen, sürgeladen wer-den.

Zlota den 16. März 1799.

Johann Nawratil, Verwalt.

A u n d m a c h u n g.

Am 3. Juni laufenden Jahres wird in der k. k. Kammeralverwaltungsamt-kanzlei zu Zlota, die vorjährige Sommer- und die anzuhoftende Winterwolle, wel-che zusammen beiläufig 16. Zentner be-tragen dürfte, lizitando verkauft wer-den; Käufer werden daher auf obbestim-ten Tag früh um 9 Uhr alldort zu er-scheinen sürgeladen.

Zlota den 1. März 1796.

Johann Nawratil, Verwalter.

Von Seiten der k. k. Lubliner Land-rechte in Westgalizien wird dem Herrn Adalbert Grochowski mittels gegenwär-tigen Edikts bekannt gemacht: daß der
Kon.

Konkursmassavertreter der Jerowski-
schen Arida, Herr Advokat Haken-
schmid, bei diesen k. k. Landrechten wegen Zah-
lung einer Summe von 7600 fl. poln.
c. s. c. wider ihn eine Klage eingereicht,
und um Gerichtshilfe, insoweit es die
Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der
Aufenthaltort des Beklagten unbekannt
ist, und derselbe wohl gar außer den
k. k. Erbländen sich befinden dürfte: so
wird ihm der hierortige Advokat Herr
Joseph Fiedorowicz auf seine Gefahr
und Kosten zum Kurator ernannt, mit
welchem auch der Prozeß laut der all-
gemeinen Gerichtsordnung erörtert und
entschieden werden wird.

Er wird daher zu dem Ende hiemit
gewarnet: daß er binnen 90 Tagen die
Einrede erstatte, oder aber, wenn er ei-
nige Rechtsbehelfe vorhanden hätte,
dieselben dem ernannten Kurator bei
Zeiten übergebe, oder endlich einen an-
dern Verteidiger bestelle, solchen die-
sen k. k. Landrechten namhaft mache,
und vorschristmäßig sich jener Rechts-
mittel bediene, die er zu seiner Ver-
theidigung die schicklichsten erachtet,
widrigenfalls er alle mißlichen Zöge-
rungsfolgen laut Vorschrift der k. k.
Gesetze sich selbst zuzuschreiben haben
würde.

Lublin den 6. März 1799.

Ignaz Pietruski.

Einberg.

Purtscher.

Aus dem Rathschlusse der k.
k. Lubliner Landrechte in
Westgalizien.

Dostenberg.

Von Seiten der k. k. kracauer Land-
rechte in Westgalizien wird allen, denen
daran gelegen, vorzüglich aber den Gläu-
bigern des Joseph Boski, welche auf
den Gütern Bialobrzegi vorgemerkt sind,
hiermit bekannt gemacht: daß dieselben

des gedachten Hrn. Joseph Boski eigen-
thümlichen in Radomer Kreise gelege-
nen Güter Bialobrzegi auf Ansuchen des
Gläubigers Anton Siarczynski in einer
Summe von 2500 Duk. an den Meist-
bietenden werden verkauft werden.

Der Termin zur Feilbietung dieser
Güter wird auf den 27. Mai l. J. fest-
gesetzt mit dem Zusage: daß, wosern
dieselben Güter bei dieser Feilbietung
nicht um den Schätzungswerth oder dar-
über an den Mann gebracht werden wür-
den, in Gemäßheit des 432. §. der all-
gemeinen Gerichtsordnung, eine zweite,
und Falls sich auch bei dieser kein Käu-
fer um den Schätzungspreis fände, eine
dritte Feilbietung ausgeschrieben werden
wird, und bei derselben die Güter Bia-
lobrzegi auch unter dem Schätzungspreise
werden veräußert werden.

Die Kauflustigen haben demnach am
gesagten Tage um 9 Uhr des Morgens
althier im Gerichtshofe zu erscheinen, und
es wird ihnen freigestellt die Schätzung
dieser Güter und die Bedingungen der
Feilbietung in der hiesigen Landrechts-
registratur einzusehen.

Kracau den 21. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k.
kracauer Landrechte in West-
galizien.

Joseph von Mikorowicz.

Olechowski.

Johann Morak.

Von Seiten der k. k. kracauer Land-
rechte in Westgalizien wird der Frau
Antonine geborne Elaska und dem Hrn.
Thadäus Olizarischen Eheleuten mittels
gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht:
daß der Herr Andreas Nylski bei die-
sen k. k. Landrechten um die Aufhebung
der Verbindlichkeit auf die Summe 15075
fl. pol. 17 gr. keinen Anspruch machen
zu dürfen, wie auch um den Ersatz der
Rechtsunkosten wider sie eine Klage ein-
ge-
ge-

gereicht, und um Gerichtshilfe, inso-
weit es die Gerechtigkeit fordert, an-
gesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der
Aufenthaltort der Beklagten unbekannt
ist, und dieselben wohl gar außer den
k. k. Erbländen sich befinden dürften,
so wird ihnen Olizarischen Eheleuten
der hierortige Advokat Herr Jarzecki
auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator
ernannt, mit welchem auch der Prozeß,
laut der allgemeinen Gerichtsordnung,
erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden demnach zu dem Ende hie-
mit gewarnt: daß sie noch zur rech-
ten Zeit, das ist, innerhalb 90 Tagen
selbst erscheinen, oder aber, wenn sie
einige Rechtsbehelfe vorhanden haben,
dieselben dem ernannten Kurator bei
Zeiten übergeben, oder endlich einen
anderen Vertreter bestellen, solchen
diesen k. k. Landrechten namhaft ma-
chen, und vorschriftsmässig sich jener
Rechtsmittel bedienen, die sie zur Ver-
theidigung ihrer Sache die schicklichsten
erachten, widrigenfalls hätten sie laut
Vorschrift der k. k. Gesetze, alle miß-
lichen Fögerungsfolgen, ihrer eigenen
Schuld zuzuschreiben.

Krakau den 25. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k.
Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz. Olechowski.

Johann Morak.

Von Seiten der k. k. Krakauer Land-
rechte in Westgalizien wird den Gläubig-
ern des Hrn. Mikolans Piaskowski als
dem Herrn Johann Drohojowski der
Frau Barbare Boguslawska gebornen
Crosnowska, den Maximilian Piaskow-
skischen und Michael Piaskowskischen
Erben, den Eheleuten Kontessy, dem

Friedrich Polsch, den Joseph Pangow-
skischen Erben und dem Hyacinth Za-
krzewski, welche Kraft des vom Lubliner
Tribunal im Jahre 1791 bekräftigten
Potestitätsdekrets auf den Gütern Przyn-
lent, Babin, Okrenznica, Zaworniki
und Barzecka vorgemerkt und sicher ge-
stellt sind, mittels gegenwärtigen Edikts
bekannt gemacht: daß die Warschauer
Zentralkommission in der Voraussetzung,
die Theilung der Güter Przynlent, Ba-
bin, Okrenznica sey zwar in einer Sum-
me 68850 fl. pohl., dann der Güter
Zaworniki und Barzecka in einer Sum-
me von 73032 fl. pohl. 17 gr. zum Be-
sten der Gläubiger des Jakob Rafalo-
wicz entschieden, aber nicht zu Stande
gebracht worden. Die hiesigen k. k.
Landrechte angesucht habe: womit die
Theilung der gesagten Güter dem Kam-
merer aufgetragen, dann die den Jakob
Rafalowiczischen Gläubigern (unter wel-
chen sich auch die Masse des Friedrich
Kabritt mit einer Summe von 3666 Duk.
samt vom 1. Oktober 1787 pr. 7/100
zu rechnenden Zinsen einfindet) zuge-
fallenen Theile verkauft werden; den-
noch solle es den übrigen Gläubigern,
welche auf diesen Gütern vorgemerkt
sind, frei gelassen werden, die Forderung
der Fried Kabrittischen Masse abzutragen.

In Folge dieses Angesuchs wurde von
diesen k. k. Landrechten hierwegen den
Piaskowskischen Gläubigern unterm 22.
September ein Termin auf den 15. De-
zember 1798 festgesetzt, als wo sie sich
hierüber zu erklären hätten; da aber
einige Gläubiger bei diesen k. k. Land-
rechten um die Erstreckung der Tagsa-
zung eingekommen, andere aber sich gar
nicht gemeldet haben: so wird den ge-
sagten Herren Gläubigern ein neuer Ter-
min auf den 27. April d. J. festgesetzt,
mit dem Bedenten: daß sie am gesagten
Tage um 9 Uhr des Morgens bei die-
sen k. k. Landrechten um desto sicherer
zu erscheinen, und nach gemeinschaftlich
er-

erwogenen Ansprüchen der Rabrittischen Masse, sich zu erklären haben: ob sie in die angesuchte Theilung der Güter Przysien nun zum Besten der Jakob Masalowiezischen Gläubiger ihre Einwilligung geben, oder aber der Friedrich Rabrittischen Masse eine Summe von 3666 Duk. sammt vom 1. Oktober 1787 pr. 7/100 zu rechnenden Interessen gegen eine Abtretung ausbezahlen wollen; da hingegen nach Verlauf dieses Termins, der Richter nach Umständen hierin falls die nöthige Einleitung von Amts wegen treffen würde.

Krakau den 18. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k.
Krakauer Landrechte in West-
galizien.

Joseph von Mikorowicz.
Jos. Ritt. v. Cronenfels.
Johann Morak.

Usher.

Per Judicium Magistratus & Districtus Localis Cæs. Regiæ liberæque Civitatis Montanæ Wieliczka, omnibus quorum interest, aut quomodocunque interesse poterit, præsentium Valvalium Litterarum medio notum redditur, super universa Adami Georgii binominis Wretowski Civis & Vini quæstoris Vielicensis Substantia Concursum Creditorum sub hodierno excitari: hunc igitur in finem omnes ii, qui adversus dictum Cridarium concessis sancita lege mediis jus agendi evincibile se habere crediderint, convocantur, ut usque diem 30. Aprilis an. curr. 1799 contra Juris

utriusque Doctorem & universalem Advocatum Mgfcum Liebieh qua constitutum litium Curatorem inactionando liquident, unaque pro Obligatione sua doceant, in quam Classe collocandi veniant, vel vero eodem in præfixo superius termino dicta die designato, coram delegata gremiali Commissione liquidatoria eatenus personaliter aut per legitime institutos Mandatarios suos comparere noverint, quapropter per expressum additur, quod juxta Analogiam §phorum 28. & 29. Cod. Cri. omnes ii Creditores, qui se in memorato termino, aut intra ejusdem intervallum præscripta superius modalitate non insinuarint, sequæ intuitu deducendæ liquidatis prætensionum suarum apud oberatum habitatum, ad hocce Massam cridalem pertractans Judicium convertere prætermisserint, etiamsi ipsis jus compensationis competeret, vel proprium Bonum ex Massa repetendum haberent, vel demum prætensio eorundem super Bono oberatæ Massæ immobili speciali hypotheca provisa consequenter tabulariter prænotata foret, pro præclusio & jure suo cadentibus habebuntur, vice versa quinimo si Massæ aliquid deberent, illaque adversus ipsos solita Actione jus prosecuta fuerit, non obstante compensationis, propnitateis vel Hypothecæ jure quod Creditoribus iuste secus competeret, Debitum Massæ solvere tenebuntur, his itaque confor-

damno per incuriam ne fors emergendo possibili caveto, hac enim distant sanctæ pro Cæs. Reg. hæreditariis terris Leges.

Josephus de Nikoledon,
Syndicus.

Jacobus Roczynski,
Assessor.

Ex Consilio Magistratus &
localis Judiciæ Districtus
Cæs. Reg. liberæ Montanæque Civitatis Wieliczka
die 15. Januarii 1799.

Jacobus Kafischy,
Actuarius.

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galicia occidentalis Generoso Domino Antonio Chrosciechowski Medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum Generosi Marianna Anna de Domauskie, & Simon Borucki conjuges adversus eum, & generosos Adamum, Joannem & Josephum Chrosciechowskie Fratres ad Forum hocce in causa punct. Sol. 2500 fl. pol. c. s. c. Libellum porrexerint Judiciique opem, quo ad id justitia exigit, imploraverint. Cum autem Forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cæs. Reg. hæreditariis Terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Phil. Obniski ipsius periculo, & impendio, qua Curatorem constituerit, cumque etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro C. R. hæreditariis Terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipse eum in finem admonetur ut intra 90 dies aut ipse compareat vel Curatori dato, si quæ forte haberet, Juris sui adminicula tempestive transmittat vel denique aliam quempiam

Mandatarium constituat Foroque huic denominet & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas habebit. Ita enim faciunt præscriptæ pro Cæs. Reg. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 30. Januarii 1799.

Ignatius Pietruski,
Einberg.
Purtscher

Ex Consilio Cæs. Reg. For.
Nobilium Lublinensis in Regno Galicia Occidentalis.
Dostenberg.

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galicia Occidentalis Magn. Carolo de Glawe Medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum M. Martinus Chrzanowski contra Magn. Hyacinthum Grabianka in Bonis Kolbiel Circulo Siedlceusis degentem — tum ipsum de domicilio ignotum ad Forum hocce puncto Solutionis Summæ 15000 fl. pol. c. s. c. Libellum porrexerit, judiciique opem, quo ad id justitia exigit imploraverit. Cum autem forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cæs. Regiis hæreditariis terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Phil. Obniski ipsius periculo & impendio, qua Curatorem constituerit, cumque etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro Casareo Regiis hæreditariis Terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipse eum in finem admonetur ut intra 90 Dies aut ipse compareat vel Curatori dato, si quæ forte haberet Juris sui adminicula tempestive transmittat vel denique alium quempiam Man-

datarium constituat Foroque huic denominet, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat, media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit, ut pote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas, habebit. Ita enim sanciunt præscriptæ pro C. R. hereditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 22. Januarii 1799.

Ignatius Pietruski.

Vrabetz.

Francis. Purtscher.

Ex Consilio Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ Occidentalis.

Dostenberg.

Bei Joseph Georg Traßler, Buchdrucker, Kunst- und Buchhändler in Brünn, Troppau und Krakau, wird in wenigen Wochen im Drucke erscheinen, und zu haben seyn:

Aristomenes und Gorgus

o b e r

Rache und Menschlichkeit.

Mit einem schönen Kupfer, Vignette und einer kleinen Landkarte von Griechenland, in 8vo, um 30 fr.

Um mit dem Verfasser — dem allgemein beliebten Lafontaine — zu sprechen, so liefert die Geschichte nicht leicht ein auffallenderes und vollendetes Gemählde von dem unübersehbaren Elende, zu welchem die Erbitterung und unbes-

ähmte Leidenschaften Menschen treiben können, als in dem Kriege zwischen Sparta und Messenien, welcher in diesem Buche mit Meisterzügen geschildert wird.

Ich schmeichle mir, daß dieser mein neuer Versuch, mich der, meinen bisherigen Bemühungen geschenkten, geneigten Wohlgeogenheit eines verehrungswürdigen Publikums immer würdiger zu machen, keine unangenehme Erscheinung seyn wird. Wenn ich in dieser meiner Erwartung nicht getäuscht werde, so wird es mir ein süßes Vergnügen seyn, von Zeit zu Zeit die interessantesten, und neuesten, besten Werke in gleichen Formaten zu liefern. Bestellungen können in allen soliden Buchhandlungen gemacht werden — besonders aber

in Viesitz, bei Hrn. Franz Görblich.

— Brünn — — Joseph Georg Traßler.

— Grah, — — Franz Jersil und Hrn. E. H. Trötscher.

— Innsbruck — — M. A. Wagner.

— Klagenfurt — — Kuml, Inhaber der Kleinmayerischen Buchhandlung.

— Krakau — — Joseph Georg Traßler.

— Laibach — — Korn

— Leimberg — — E. G. Pfaff.

— Linz — — Fr. A. Münzer.

— München — — Joseph Lindauer.

— Olmütz — — Joseph Langer.

— Pest — — J. M. Weingand.

— Prag — — Andreas Gerle.

— Presburg — — E. G. Weissenthals.

— Salzburg in der Mayerischen Buchhandlung.

— Troppau bei Hrn. Joseph Georg Traßler.

— Wien bei Hrn. Ignaz Grund, und J. G. Edl. v. Möhle.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Subernal. Buchdrucker.

Subscriptions - Ankündigung.

Mit Ende Junii des laufenden Jahrs wird mit hoher Censur & Bewilligung die Presse verlassen:

Theoretisch-praktische Anleitung zur Registratur- und Archivseinrichtung der Gutsbesitzer und Geistlichen; zum Gebrauche der Beamten und Seesorger.


Zwey Theile. Mit einer rein gestochenen, vollständigen Wappentafel, und 19 diplomatischen Hilfstabellen.

Uebersicht des Werkes.

Theoretischer Theil.

- I. Abschnitt. Kurze Geschichte des Archivwesens in alten und unsern Zeiten.
- II. — — — — — Erhaltung der Pergamente, Papiere, Schriften und Siegel.
- III. — — — — — Ueber die böhmische Sprache und Litteratur.
- IV. — — — — — Berechnung und Bestimmung der Daten in alten Urkunden.
- V. — — — — — Beurtheilung und Unterscheidung der Urkunden.
- VI. — — — — — Von der Heraldik oder Wappenkunde.
- VII. — — — — — Von den Eigenschaften eines Archivars, und Struktur des Archivs.

Praktischer Theil.

- I. Abschnitt. Plan zur Bearbeitung der Registratur und Archive.
 - II. — — — — — Von Rassirung unruher Schriften.
 - III. — — — — — Von Verfassung historischer Annenkungen. Aquisitions-Geschichten.
 - IV. — — — — — Praktische Geschäfte bei Verfassung eines Stammbaums, Stammtafeln.
- 

V. Abschnitt. Patenten • Registratur.

VI. — — — Über die Altkenausschreibung aus Registraturen und Archiven.

VII. — — — Von der Buchführung der Geistlichkeit.

VIII. — — — Supplement des ganzen Werkes aus praktischer Erfahrung und Schluß.

Diese Uebersicht liefert Freunden der Kanzleylitteratur den Beweis von der Gemeinnützigkeit des Werkes; und der mäßige Preis von 1 fl. 45 kr. welchen der Verfasser für ein, weit über ein Alphabet starkes, durch die vielen mühsamen Tabellen, sehr kostspieliges Werk festsetzte, wird ihn vermuthlich auch von Gewinnsucht frey sprechen. Die Supstrijon wird auf beide Theile mit 1 fl. 45 kr. in den unten angezeigten Buchhandlungen bis Ende Junii angenommen, dann erscheinen beide Theile zugleich. Für die Reinheit des Druckes bürgt die Albertische Buchdruckerey in Wien, welche bereits vielfache Proben von netten und korrekten Auflagen gegeben hat. Ubrigens werden die Namen der Herren Subskribenten, welche es nicht verbiethen, dem Werke vorgebrucht.

Pränumerazion wird angenommen:

Kugsburg bei Wolf, Buchhändler.
 Brunn — Gassl.
 — — — Traßler.
 Budweis — Zbarska.
 Grätz — Ferstl.
 Hermanstadt Hofmeister.
 Inspruck — Wagner.
 Klagenfurt — Kleinmayer.
 Krems — Mbsl.
 Krakau — Traßler.
 Laybach — Korn.
 Lemberg — Pfaff.

Linz bei Mänzer.
 München — Lentner.
 Nürnberg — Felscher.
 Nikolsburg — Bader.
 Olmütz — Gassl.
 Pest — Weingand.
 Preßburg — Schweiger.
 St. Pölten — Laitre.
 Salzburg — Mayer.
 Troppau — Boglsinger.
 — — — Traßler.
 Wien — Alberti und Doll.

